

Aktenzeichen

Verfasser

Albrecht, Christoph

Beratung

Datum

Haupt-, Finanz- und Wirtschaftsausschuss
Stadttrat

23.06.2015
30.06.2015

öffentlich
öffentlich

Betreff

Breitbandausbau

Sachverhalt:

Die technologische Entwicklung beim elektronischen Datenverkehr (E-Mail, Internet, elektronische Geschäftsprozesse) ist beachtlich. Die zahlreichen Anwendungen für Bürger und Unternehmen benötigen immer größere Bandbreiten, um die Datenmenge bewältigen zu können. Heute werden Daten sowohl leitungsgebunden (Kupferkabel für Telefonie und Glasfaser-Datenleitungen) wie auch über Funkfrequenzen (Mobilfunk, Richtfunk) übertragen. Für große Datenmengen und stabile Übertragungsraten gilt die leitungsgebundene Dateninfrastruktur als Stand der Technik.

Deutschland ist im Vergleich zu anderen Hochtechnologie-Staaten und innerhalb der Europäischen Union schlecht aufgestellt. Gemessen an der Situation in Deutschland erreicht Ansbach in diesen Wochen in Ansbach eine zufriedenstellende Versorgung mit hohen Bandbreiten im Kernstadt-Gebiet und vielen Ortsteilen.

Nach umfangreichen Baumaßnahmen in den vergangenen zwölf Monaten wurden die Voraussetzungen für schnellere Internetanschlüsse im Stadtgebiet geschaffen. In dieser Zeit hat die Deutsche Telekom mehr als drei Millionen Euro in den Ausbau des VDSL-Angebots im Stadtgebiet investiert. Die Verwaltung hat den Ausbau intensiv begleitet und vor allem zur Koordinierung der Genehmigungen seitens der Stadt eng mit Bauherren und Bauunternehmen zusammengearbeitet. Von anderen Anbietern sind ebenfalls Investitionen bekannt.

Ist - Stand

Zur Analyse der Ist-Situation kann auf den Breitbandatlas des Bundeswirtschaftsministeriums zurückgegriffen werden (www.zukunft-breitband.de).

Anlage 1: Breitband-Atlas - Versorgung in Ansbach

Für die Darstellung werden alle verfügbaren Anbieter im Stadtgebiet berücksichtigt, losgelöst davon, auf welche Weise die einzelnen Häuser angebunden sind. Die Situation stellte sich damit über den Breitband-Atlas besser dar, als sie tatsächlich war. Das lag daran, dass über Kabel-TV-Anschlüsse heute auch Daten transportiert werden können, aber nicht jeder Haushalt im Stadtgebiet über einen Kabelanschluss verfügt. Diese Haushalte konnten somit ihre Internet-Bandbreite nur über den zumeist vorhandenen Telefonanschluss realisieren.

Für Unternehmen und Gewerbetreibende mit sehr hohen Ansprüchen an die Datenübertragung (Verlässlichkeit, hohe Upload- und Downloadraten) bieten die Stadtwerke Ansbach ein sehr interessantes Glasfaser-Produkt, das Übertragungsgeschwindigkeiten bis zu 10 Gigabit/s ermöglicht. Damit können heute und in den kommenden Jahren die höchsten Ansprüche berücksichtigt werden. In den Ansbacher Gewerbe- und Industriegebieten ist das Produkt verfügbar, mehrere große Unternehmen nutzen den Dienst bereits.

Mit dem Eigenausbau der Deutschen Telekom, die in Ansbach VDSL und Vectoring in Zukunft anbieten wird, hat sich die Versorgungssituation spürbar verbessert. VDSL steht für die Anbindung der Verteilerkästen durch Glasfaserkabel. Dadurch wird eine hohe Datenübertragung ermöglicht. Für das letzte Stück in die Haushalte wird wiederum auf das Kupferkabel zurückgegriffen, das für den Telefonanschluss genutzt wird, sodass eine Bandbreite von 50 MBit/s möglich wird. Fachleute sprechen bei VDSL auch von FTTC (Fiber to the curb). Bei Vectoring handelt es sich um ein technisches Verfahren, dass unter bestimmten Umständen einen höheren Datendurchsatz und somit Bandbreiten bis zu 100 MBit/s erlaubt.

Das Unternehmen hat die Festlegung des Ausbaugebiets auf Grund eigener wirtschaftlicher Erwägungen vorgenommen. Auf Hinwirken der Stadtverwaltung konnten einige größere Ortsteile mit ins Ausbaugbiet mit aufgenommen werden, wie z. B. Elpersdorf, Brodswinden, Bernhardswinden und Meinhardswinden. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt profitieren rd. 24.000 von insgesamt 26.400 Haushalten im Stadtgebiet vom Ausbau der Deutschen Telekom.¹

Die Fertigstellung der Baumaßnahmen und die Inbetriebnahme des Netzes soll in zwei Schritten erfolgen. Für erste Bereiche läuft die Vermarktung der Anschlüsse seit Mitte Mai, weitere Bereiche kommen bis Ende Juli 2015 hinzu.

Anlage 2: Ausbaugbiet VDSL und Vectoring der Deutschen Telekom

Die Breitbandversorgung im Gebiet der Kernstadt Ansbach, betrachtet über alle vor Ort verfügbaren Technologien und Anbieter, kann spätestens mit dem Anschluss des Ausbaus der Deutschen Telekom mit „gut“ beschrieben werden. Die Breitbandversorgung in zahlreichen Ansbacher Ortsteilen kann jedoch immer noch nicht zufrieden stellen. Aus der nachfolgenden Tabelle können die Ortsteile (ergänzt um die Zahl der Haushalte und Einwohner im Ortsteil) entnommen werden, die vom leitungsgebundenen Ausbau der VDSL-Technologie nicht profitieren werden.

Ortsteil	Haushalte	Einwohner
Egloffswinden	49	90
Wengenstadt	22	39
Obereichenbach	603	942
Untereichenbach	50	96
Wallersdorf/ Höfstetten	418	763
Wolfartswinden/ Gösseldorf	115	184
Winterschneidbach	76	129
Claffheim/ Hohe Fichte	86	140
Dessmannsdorf	101	153
Bernhardswinden	154	287
Kurzendorf	69	108
Dombach im Loch	47	75
Wüstenbruck	80	122
Höfen/ Windmühle/ Mittelbach/ Käferbach	162	277
Oberdombach	44	73
Wasserzell	63	113
Dornberg/ Neudorf/ Steinersdorf:	193	349
Strüth	124	187
Summe (Stand 1/2015)	2.456	4.127

¹ gemessen an den amtlichen Zahlen über Einwohner und Haushalte in den Ortsteilen, die bisher nicht im Ausbaugbiet liegen

Durch die vielen verstreut liegenden Ortsteile müssen für den leitungsgebundenen Ausbau der Breitbandinfrastruktur erhebliche Investitionen getätigt werden.

- Für die Leitungsverlegung fallen pro Kilometer nach Erfahrung der Infrastrukturanbieter Tiefbaukosten zwischen 40.000 Euro (unbefestigt) und 100.000 Euro (befestigt) an.
- Für Schaltschränke und Verteiler fallen weitere Kosten an, die je nach Anbieter und Technologie variieren können. Mit 20.000 – 30.000 Euro pro Schaltschrank muss jedoch gerechnet werden.

Breitband-Förderprogramm des Freistaats

Im Sommer 2014 hat die Bayerische Staatsregierung die überarbeitete Förderkulisse für den Breitbandausbau vorgestellt. Bis 2018 stellt der Freistaat den Kommunen insgesamt 1,5 Mrd. Euro Förderung für den Ausbau des sogenannte Hochgeschwindigkeitsnetzes mit einer Bandbreite von mind. 50 Mbit/s zur Verfügung. Mit der Überarbeitung des Förderprogramms können nun Hochgeschwindigkeitsnetze mit mindestens 30 Mbit/s Übertragungskapazität für alle privaten Haushalte und Gewerbegebiete gefördert werden.

Gegenstand der Förderung sind „Ausgaben des Zuwendungsempfängers an private oder kommunale Betreiber öffentlicher Telekommunikationsnetze ...– Netzbetreiber – zur Schließung der Wirtschaftlichkeitslücke bei diesen Betreibern für Investitionen in Breitbandinfrastrukturen ...“.²

„Die Wirtschaftlichkeitslücke ergibt sich, indem von den Investitionskosten (u.a. für die notwendigen aktiven und passiven Netzelemente, die Errichtung der Netzinfrastrukturen einschließlich der notwendigen Erschließungsmaßnahmen) und den laufenden Betriebskosten die voraussichtlichen Betriebseinnahmen abgezogen werden. Als Betrachtungszeitraum gilt hierbei ein Zeitraum von 7 Jahren ab Inbetriebnahme.“³

Das neue Förderprogramm wurde im Vergleich zum Vorläuferprogramm, das im Frühjahr 2013 vorgestellt wurde, deutlich vereinfacht. Das Verfahren wurde von fast 20 Schritten auf neun Schritte reduziert.

1. Bestandsaufnahme im Gemeindegebiet
2. Markterkundung mit vorläufigem Erschließungsgebiet
3. Veröffentlichung Ergebnis Markterkundung
4. Veröffentlichung Bekanntmachung Auswahlverfahren
5. Veröffentlichung Ergebnis Auswahlverfahren
6. Verfahren bei Bezirksregierung
7. Kooperationsvertrag mit Netzbetreiber
8. Veröffentlichung Fördersteckbrief
9. Veröffentlichung abschließende Projektbeschreibung

Seit Start des neuen Förderprogramms im vergangenen Jahr haben 324 Kommunen den Breitbandausbau mit Hilfe des Förderprogramms in Angriff genommen. Bereits 30 Kommunen haben ihren Förderbescheid erhalten. Die Zahl der weißen Flecken in Mittelfranken wird immer geringer.

² Richtlinie zur Förderung des Aufbaus von Hochgeschwindigkeitsnetzen im Freistaat Bayern, S. 2

³ Quelle: <http://www.schnelles-internet-in-bayern.de/info/faq.html>, Download am 28.05.2015

Förderung in Ansbach

Mit Schreiben vom 18. Juli 2014 wurde der Stadt Ansbach vom Bayerischen Staatsministerium für Finanzen, Landesentwicklung und Heimat mitgeteilt, dass für Ansbach 80 Prozent der Wirtschaftlichkeitslücke bzw. maximal 740.000 Euro Förderung zur Verfügung stehen.

Die in Aussicht gestellte Förderung steht nach Aussage der Regierung von Mittelfranken und des Amt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung, die für die Beratung der Kommunen in den Regierungsbezirken zuständig sind, über die gesamte Förderperiode zur Verfügung und kann in mehreren Schritten abgerufen werden. Somit ist eine Aufteilung möglicher Infrastrukturinvestitionen auf mehrere Jahre erforderlich.

Voraussetzung für den Einstieg in die Förderung ist ein Beschluss des Stadtrats, in das Förderprogramm einzusteigen und die Aufnahme der Verfahrensschritte.

Eine unverbindliche Kostenschätzung für den Ausbau des Angebots in den bisher noch unterversorgten Ortsteilen beläuft sich auf 2,5 bis 3 Millionen Euro. Die Deckungslücke wurde in den zahlreichen Kommunen in Mittelfranken, die sich bereits am Förderprogramm beteiligen, von den Anbietern bei zumeist 20 Prozent der Gesamtinvestitionssumme kalkuliert. Unter diesen Annahmen würde die Deckungslücke für die Investition rd. 600.000 Euro betragen. Bei einer Förderung von 80 Prozent durch den Freistaat würden Kosten für die Stadt Ansbach in Höhe von 120.000 Euro anfallen.

Beschlussvorschlag:

Der Haupt-, Finanz- und Wirtschaftsausschuss empfiehlt dem Stadtrat die Verwaltung zu beauftragen, ins bayerische Förderprogramm „Förderung des Aufbaus von Hochgeschwindigkeitsnetzen“ einzusteigen, den Förderantrag zu stellen, die notwendigen Eigenmittel haushaltsrechtlich bereitzustellen und die erforderlichen Maßnahmen bis zur Vergabeentscheidung durchzuführen.

Die Verwaltung wird die Gremien über die erfolgten Schritte unterrichten und die Einzelbeschlüsse für die Mittelbereitstellung vorbereiten.

Anlagen:

Anlage 1 Breitband-Atlas - Versorgung in Ansbach

Anlage 2 Versorgung Ansbacher OT nach Telekom-Ausbau